

AUGUSTE REICHEL

RENÉ REICHEL

Vorsicht: Erlösung

Leben mit Sehnsucht,
Ent-täuschung und Zuversicht

© 2023, Auguste Reichel, René Reichel

Buchgestaltung: W. Ranseder, Buchschmiede
Abbildung Umschlag: Don Ferguson, www.tintezirkus.com

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at

ISBN:
978-3-99165-059-1 (Paperback)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
1. Die Suche nach der Erlösung	10
Wieso Erlösung? ... und andere Fragen	10
Die Kraft von Ungewissheit und Zuversicht	13
Was hat Psychotherapie mit Erlösung zu tun?	14
Wegweiser durch das Buch	15
Zwei Lebensläufe und ein Traum	16
Luise – ein normales Frauenleben	16
Vor 100 Jahren – oder: Josef sucht ein Zuhause	18
Neulich träumte ich... ..	19
2. Begriffe mit vielen Gefühlen	23
Lösung	23
Erlösung	24
Befreiung	24
Glück	26
Sehnsucht	29
Illusion	30
Heil	31
3. Integrieren oder Spalten?	33
Die Entweder-Oder-Fälle	33
Übergänge und Zwischenräume	42

Erlösung durch Eindeutigkeit – ein verbreiteter Irrtum . . .	43
Einen Standpunkt einnehmen	45
Spiel- und Standbein-Übung, ... und der nächste Schritt. . .	46
Die aktiv-passiv-Falle ... oder die „dynamische Balance“ . . .	48
Mehr als zwei Möglichkeiten	51
Manchmal ist ein NEIN ein NEIN	52
Sich gut verständigen – Ko-respondenz	52
4. Wie die Sehnsucht nach Erlösung entsteht	54
Die Urängste	54
Unterscheiden lernen	55
Gibt es eine „Urspaltung“?	57
Erwachsenwerden	60
Magisches Denken	63
Innere Begleiter:innen	63
Mythen brauchen Reflexion	64
Erlösende Vorstellungen.	64
Erlösung im Märchen	66
Die Aschenphase	67
5. „Erlösung“ im Alltag – fünf Lebensbereiche	70
Körper	70
Beziehungen	71
Arbeit und Leistung	72
Materielle Sicherheit	73
Werte und Sinn	74

Die Verengung führt ins Unglück	74
5.1 Der Körper als Ort der Erlösung	76
Manchmal fühle ich mich wie Schneewittchen im Glassarg	77
Achtsamkeit statt Perfektion	80
Übung zur Achtsamkeit	80
Sehnsucht nach Zärtlichkeit	81
Erlösung von Schmerzen	82
5.2 Beziehungen als Erlösung	83
Erlösung für Männer	84
Das Märchen vom glücklichen Prinzen	84
Krieg.	85
Drachentöter.	89
Traumafolgen	90
Frauen als Erlöserinnen von Männern	91
Ungeküsste Frösche und scheinbare Prinzen	92
Erlösung für Frauen	93
Männer als Erlöser für Frauen	93
Dornröschen schläft schon wieder	94
Warten auf	98
Kinder als Erlöser für Frauen	101
Die Opferfrau	101
Mutter-Glück	102
„Wir“ als Erlösung	104
Die Paarbeziehung	105
„Ich will meinen Mann zurück!“	105
Ent-zweiung	106
Der gute Tanz	108
Geschwisterbeziehung	109

Die gleichgeschlechtliche Freundschaftsbeziehung	110
Unter Männern	111
Meine beste Freundin.	112
Die Familie	113
Das Kollektiv – Gemeinsam sind wir	116
„Ich weiß es besser“ – die widersprüchliche Auflösung von Zugehörigkeiten	118
Visionen von Beziehungen	119
5.3 Arbeit und Leistung als Erlösung	120
Fleißig sein und viel leisten.	121
De guatn und de aundan	122
5.4 Materielles als Erlösung	125
5.5 Werte und Sinn als Erlösung.	127
Perfektion als Norm	128
Die Reinheit als Diktat.	131
„... und erlöse uns von dem Bösen!“?	
Die Nebenwirkungen christlicher Erlösung.	134
Glauben und Beten.	136
Eine erlösende Entwicklung: „Meine Umwege zu mir selbst“	136
Das verlorene Paradies	139
Fragen eines Kindes	143
6. Was kann helfen?	145
Dynamisches Balancieren	145
Ich Sorge mich um mich – Selbstsorge	146
Was ist mir wichtig?	146
Heiliger Zorn.	147

Wohlwollende Mitmenschen	148
Genug	149
Humor	149
Weltkonferenz der Expert:innen für Erlösung	150
7. Psychotherapie als Erlösung!?	152
Methodische Impulse	154
Integration mit zwei Händen	154
Tetralemma	155
Der leere Stuhl	156
Mit Visionen arbeiten	157
Wunderfrage	158
Happy End oder Neubeginn?	159
8. Glossar – Begriffe zum Weiterdenken	161
Nachwort	188
Literaturliste	189
Webseiten	197

Vorwort

„Ich werde dich nie verlassen!“, „Schlank und schön in 10 Tagen!“, „Einer, der Stärke zeigt!“, „Erfolg ist ihnen garantiert!“, „Reicher als reich!“, „Heilung der tiefsten emotionalen Wunden“, usw. Religion ist längst nicht mehr allein für Erlösung aus dem unzufriedenen Leben zuständig. Es gibt Angebote im Privaten (Traumpartner:in), im Öffentlichen (Führerfiguren), in Heilslehren (die reine Wahrheit) und im Konsum. Sehnsüchte treiben Menschen an, unhaltbaren Versprechungen, Lügen und Mythen zu glauben. Die Wünsche nach „Erlösung“ aus Not, Gewalt, Enge, Angst und Sinnlosigkeit sind legitim, aber sie sind anfällig für Täuschungen. Viele Märchen beschreiben die Wege zur „Erlösung“ als Umwege mit Fehlern und Wiederholungen, ja mit Enttäuschungen. Erlösung ist kein einfacher Weg, manches ist machbar, manches nicht. Auch Wut ist verständlich, aber keine gute Ratgeberin. Bei manchen Menschen führen Wut und Enttäuschung neuerdings dazu, dass sie sich selbst als diejenigen fühlen, die „es besser wissen“. Sie machen sich also selbst zum/zur Erlöser:in.*

Wir wollen mit diesem Buch die üblichen Angebote aufzeigen, die trügerische Erlösung versprechen. Alternativen werden vorgestellt, zu kritischem Nachdenken und zu selbstbewussterem Handeln mit Zuversicht ermutigt, abseits populärer Meinungen. Ein Buch mit Impulsen für viele Gespräche.

Warum?

* „Die Genderschreibweise ist noch in Entwicklung. In diesem Buch finden Sie verschiedene Formen.“

Plötzlich tauchten die Kritiker:innen auf: „So kann man das nicht sagen“, „Das ist viel zu wenig fundiert“, „das ist zu umfassend“, „das ist einseitig“ und: „Warum schreibt ihr dieses Buch?“

Weil, weil... Nach und nach fallen uns die Gründe ein, warum wir solange daran gearbeitet haben: Da gibt es Wähler:innen, die vergessen haben, dass die Spaltung in Gut und Böse Millionen Tote gefordert hat und weiterhin fordert, da gibt es Politiker, die nur mehr Unsinn reden und Feindbilder brauchen um gewählt zu werden, da gab es zwei Jahre mit dem Coronavirus, in denen ständig irgendwelche Verschwörungsmaythen auftauchten, es gibt tausende Menschen, die im Meer bei der Flucht aus der Not ertrinken, und keiner hisst eine Fahne zur Staatstrauer... .. Und wir erkennen, dass es zu wenige Orte gibt, wo man mit Andersdenkenden reden, diskutieren und streiten kann. Auch wir kennen kaum Menschen, die die Parteien wählen, die menschenverachtende Parolen und Angst verbreiten. Vermutlich wird so jemand dieses Buch nicht kaufen; auch ein Vorurteil oder nicht? Reden Sie mit anderen, auch wenn Sie nicht derselben Meinung sind, und überlegen Sie, wie Sie gemeinsam für eine friedvollere und demokratischere Zukunft wirken können, ... Trotz allem!

Vielen Dank für den Kauf des Buches.

1. Die Suche nach der Erlösung

Wieso Erlösung? ... und andere Fragen

Menschen suchen nach Glück, Zufriedenheit, Wohlstand und einem guten Leben. Viele Menschen erfahren das Gegenteil; so werden Sehnsüchte wach, und die Suche nach einer – möglichst einfachen – (Er)Lösung beginnt. Auf dieser Suche begegnen sie Rattenfängern, Traumännern, Traumfrauen, mächtigen Königen und Königinnen, „Gurus“ und anderen „Influencern“, die vieles, ja „das Blaue vom Himmel“ versprechen, wenn man ihnen vertraut. Nicht zuletzt sind es auch Produkte, von denen die Werbung erklärt, dass sie „Erlösung“ von ihren Nöten bringen würden. Die Sehnsucht inszeniert sich im Privaten wie im Politischen, da gibt es deutliche Parallelen. Der „Erlösermythos“ ist so alt wie die Menschheit selbst, „falsche Propheten“ gab es in der Bibel und seither immer wieder. Ihre Versprechungen und Angebote sind wiederkehrend, und die Verführungen sind immer wieder wirksam. Die Vertreibung aus dem Paradies der Unschuld und Leichtgläubigkeit hat einen hohen Preis: Wir werden betrogen, wir werden enttäuscht.

Enttäuschungen machen viele Menschen verbittert. Andere lassen nicht einmal die Enttäuschungen zu, sondern wandern von einer Erlösungsillusion zur nächsten. Jetzt bzw. in den letzten Jahrzehnten und 80 Jahre nach dem Faschismus scheinen solche Erlösungsillusionen wieder zuzunehmen, oder sind sie nur deutlicher erkennbar? Neu

dabei ist eine Zweiteilung: Während die meisten dieser Illusionen sich weiter auf eine äußere Instanz beziehen, die für die Erlösung zuständig ist, entdecken manche Menschen inzwischen, dass sie selbst es sind, die „es besser wissen“, dass sie im Sinne eines bedenklichen Freiheitsverständnisses selbst die sind, die die einfachen Lösungen genau kennen, manchmal gekoppelt an ein undefinierbares „Wir“¹.

- Woher kommt diese tiefsitzende fatalistische Haltung, dass Erlösung aus Angst und Ungewissheit von einem/einer Traumpartner:in, von einem „außerirdischen Wesen“, von einem „starken Mann“², von einer absoluten Wahrheit, jedenfalls nur von außen her geschehen wird?
- Wie entsteht die entgegengesetzte Illusion, dass „ich selbst alles besser weiß“?
- Wie entstehen überhaupt illusionäre Wünsche nach vereinfachten und zugleich absolutistischen³ Lösungen?
- Wie kann man unterscheiden lernen, was ein gutes Versprechen und was Betrug ist?
- Wie kann man erkennen, was man wirklich braucht und guttut?
- Was macht es vielen Menschen schwer, die eigenen Möglichkeiten auf dem Weg zu einer relativen Sicherheit und zu einer relativen Zufriedenheit realistisch zu erkennen und zu benützen?
- Was erschwert Menschen, sich solidarisch um echte Lösungen zu bemühen?
- Welche Rolle kann Psychotherapie bei solchen Prozessen spielen? Was kann sie leisten? Was kann sie nicht leisten?

¹ Dabei handelt es sich um eine narzisstische Störung, die an anderer Stelle unter dem Begriff „Ich weiß es besser“ genauer erläutert wird.

² Fallweise auch von einer „starken“ Frau

³ „Absolutistisch“ bedeutet „über dem Gesetz stehend“.

Diesen Fragen gehen wir im Buch nach und suchen nach Antworten. Kritische, poetische, theoretische und praktisch anregende Gedanken, Geschichten und Übungen sollen dieses essayistisch gestaltete Buch zum Diskussionsstoff für Erwachsene und Jugendliche machen. Kritisches Denken kann befreien, wenn es von einer wohlwollenden Haltung sich selbst gegenüber begleitet wird.

„Erlösende“ Erwartungshaltungen auch in Beratung und Psychotherapie werden hinterfragt. Viele Menschen finden durchaus Befreiung in diesen begleiteten Prozessen. Aber auch hier gibt es Illusionen: Ohnmachtsgefühle und Hilflosigkeit als Berater:in bei manchen ausgewogenen Situationen aktivieren den heimlichen und narzisstischen Wunsch, Klient:innen und Patient:innen doch erlösen zu können. Es ist schwer, die Not anderer wahrzunehmen und fallweise nichts tun zu können, außer wohlwollend zuzuhören. Schließlich ist es überhaupt schwierig, Grenzen oder sogar Scheitern zu akzeptieren.

„Erlösung“, ein Thema, das uns schon über 20 Jahre begleitet, als Einzelpersonen, als Bürger:in und als Paar. Erfahrungen in Beratung und Psychotherapie, die Beschäftigung mit Märchen, mit kollektiven Sorgen wie Klima, Armut, Energie, Fluchtbewegungen, mit einigen Mythen während der Pandemie und nicht zuletzt viele Erfahrungen mit Menschen, die sich durch Beziehungsideologien unglücklich gemacht haben, motivierten uns zu diesem umfassenden Projekt. Durch Gespräche und neuere Literatur erweiterte sich das Thema zunehmend, und wir zweifelten an der Machbarkeit. Zu groß schien uns unsere eigene Zielsetzung. Reaktionen und Interesse anderer ermutigten uns schließlich es zu wagen. Wir haben uns für unterschiedliche Schreibstile entschieden, erzählend, poetisch, szenisch, Impulse und Zitate. Theoretische Gedanken und Geschichten

werden wie in einem Patchwork zusammengenäht, auch praktische Methoden und Übungen aus unserer beruflichen Erfahrung als Psychotherapeut:innen sollen unsere Überlegungen veranschaulichen. Unsere eigenen Erfahrungen als Eltern, Großeltern und Langzeitehepaar fließen ebenfalls bewusst und wohl auch unbewusst in die Texte ein.

Wir verwenden häufig „Wir“, und damit sind „die Menschen“ allgemein gemeint. Wenn Sie sich fallweise bei einem „wir“ nicht gemeint fühlen, dann ist es auch gut, denn Verallgemeinerungen können kaum alle Meinungen erfassen.

Die Kraft von Ungewissheit und Zuversicht

Wenn es soweit ist werden wir es wissen.

Es kommt immer anders als gedacht.

Und wenn es soweit ist werden wir es wissen.

Es kommt immer anders als gedacht.

Es wird in Ordnung sein.

Und es wird in Ordnung sein.

www.songtextemania.com

Ungewissheit hat mit Spiel zu tun, mit dem freien Spiel, mit Improvisation und Spontaneität. Es ist das Gegenteil von Kontrolle und Absolutheit. Zuviel Sicherheit und Gewissheit wird zu einem emotionalen Gefängnis. Die Kraft der Ungewissheit birgt Offenheit und Freiheit, ermöglicht Utopien und Überraschungen. Forscher:innen

sagen, dass erst diese Offenheit neue Entdeckungen ermöglicht.

Die Freiheit nicht zu wissen, was kommt, macht normalerweise Angst. Achtsamkeit und Vorsicht beschützen, und gleichzeitig können sie auch Entwicklung verhindern, weil nichts „passieren darf“. Eine gute Balance zwischen Neugier und Angst ermöglicht neue Erfahrungen. Zuversicht ist eine Lebenshaltung und Einstellung, die mit Mut durch schwierige Zeiten führt; sie ist aktiver als Hoffnung.

Was hat Psychotherapie mit Erlösung zu tun?

Zunächst einmal nichts. Als langjährige Psychotherapeut:innen wissen wir: Psychotherapie erlöst niemanden, sie macht auch nicht prinzipiell glücklich. Sie kann dazu beitragen, Leidenszustände zu verringern, persönliche Entwicklungen zu fördern. Manchmal nur für eine gewisse Zeit. Eine Grippe kann wieder auftreten, eine Gastritis kann wieder neu entstehen; auch psychische Leidenszustände können daher wieder auftreten, vielleicht in neuem Gewand, vielleicht wieder genauso wie damals. Viele Menschen erhoffen sich von Psychotherapie eine vollständige und endgültige Befreiung von ihrem Leid, eben eine Erlösung. Dann wird Psychotherapie zu einer ähnlichen Illusion wie der Traumpartner, das Traumhaus, der politische oder religiöse Heiland, usw. Psychotherapie trägt dazu bei, angemessen und realistisch mit Leid, mit Sehnsüchten und Zielen umzugehen, nicht mehr und nicht weniger.

Wegweiser durch das Buch

Am Ende dieser Einleitung erzählen wir kurze fiktive Lebensgeschichten, die Wechselwirkungen zwischen privaten und gesellschaftlichen Notlagen und dadurch entstehenden Erlösungssehn-süchten aufzeigen.

Im zweiten Kapitel geht es uns darum, die in diesem Buch wichtigen und im Alltag vielfältig gebrauchten Begriffe so zu erklären, wie wir sie hier verstehen; natürlich ohne den Anspruch, allgemein gültige Definitionen zu geben.

Im dritten Kapitel geht es um die gedanklichen Grundlagen und theoretischen Konstrukte, die zu einer verengenden Erlösungsphantasie führen, die also die nachvollziehbare Sehnsucht nach Vereinfachung, nach Eindeutigkeit, nach Entweder-oder und Schwarz-weiß erklären.

Im vierten Kapitel versuchen wir, die individuelle Entwicklung so nachzuzeichnen, dass etwas deutlicher wird, wie es zu einer über die Kindheit hinausreichenden Verengung und vereinfachten Sicht der Welt kommen kann. Dabei geht es auch um die Gefahren dieser dauerhaften Verengung, in gesundheitlicher Hinsicht (Sucht, Depression, Zwangsgedanken, ...), aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht (extremistische Bewegungen, Fanatismus).

Anschließend stellen wir im Hauptteil (5. Kapitel) des Buches fünf Lebensbereiche vor, in denen sich Erlösungswünsche manifestieren. Hier geht es um viele tägliche Alltagserfahrungen, die uns dazu einladen, einseitige Problemlösungen anzustreben ... oder sie eben zu vermeiden. Ein Hauptgebiet ist der Sehnsuchtsort Zweierbeziehung. Weitere Lebensbereiche sind Religion, Körperkult, Arbeits-

und Leistungswahn, materielle Gier. Überall können verständliche und sinnvolle Bedürfnisse in irrationale Wahnvorstellungen abgeleitet. Wir versuchen, Lösungsansätze den Erlösungsangeboten gegenüberzustellen.

Im sechsten Kapitel haben wir prinzipielle Vorschläge anzubieten, unser „Ratgeberkapitel“. Und anschließend (7. Kapitel) reflektieren wir die Rolle der Psychotherapie im Umgang mit Sehnsucht, (Er)Lösungssuche und Enttäuschungen.

Abschließend folgt noch ein Glossar mit ergänzenden, anregenden und teilweise amüsanten Begriffen zum Thema von A bis Z.

Unsere Überlegungen und Anregungen gründen auf sehr vielen Vordenker:innen und vielen bewährten Konzepten, daher hat dieses Buch ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Zwei Lebensläufe und ein Traum

Luise – ein normales Frauenleben

1939: Sie wurde bei Kriegsbeginn geboren.

1941: Sie war zwei Jahre alt, als ihr Vater in den Krieg zog.

1946: Sie wartete mit 7 Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter: *Wenn erst der Papa heimkäme, dann würde alles gut werden.* Er kam heim.

1950: Sie war gerade 11 Jahre geworden, als der Vater auszog. Sie fühlte sich schuldig und versuchte, total brav zu sein: *Wenn erst der Papa wieder zurückkäme, dann würde alles gut werden.* Papa kam nicht zurück. Mama sagte nichts und ging in die Kirche.

1956: Luise trug einen Petticoat und fand sich hässlich darin. Gerne wäre sie tanzen gegangen.

1960: Sie wurde 21, also volljährig, und verliebte sich in einen, der Rock'n'Roll tanzen konnte. Sie wurde durch die Luft gewirbelt und war glücklich.

1962: Sie landete auf dem Boden, denn ihr Tänzer hatte eine Jüngere und Dünnere gefunden. Sie ging auf die Krankenpflegeschule: *Wenn sie erst eine gute Berufsausbildung hätte, dann würde alles gut werden.*

1968: Sie traf linke Studenten und wollte auch studieren. Sie ging mit auf Demos. Sie verliebte sich in einen mit langen Haaren und Bart.

1970: Sie wollte mit ihm den Kapitalismus abschaffen, aber die Beziehung wurde schwierig, weil er nicht treu war: *Wenn sie erst ein Kind hätten, dann würde alles gut werden.*

1971: Sie hatten ein Kind, ein Mädchen, aber nichts wurde gut. Er „war noch nicht so weit“. Eigentlich: Sie war ihm zu alt.

1974: Luise zog wieder zu ihrer Mutter, damit sie trotz Kind arbeiten gehen konnte: *Wenn sie wenigstens eine gute Arbeit hätte, dann wäre es schon ganz gut.* Das Kind war ihr Sonnenschein. Aber die Arbeit und das Kind: Alles wurde mit der Zeit schwieriger.

1981: Sie wurde bitter und frustriert. Sie stritt mit ihrer Mutter. Ihre Mutter blieb stumm, wurde alt und ging weiter in die Kirche.

1984: Luise ging manchmal abends aus und landete bei irgendeinem Mann. Ihre Tochter wurde immer schwieriger. Alles wurde immer schwieriger. Manchmal war sie wütend, meist aber war sie niedergeschlagen. „Depression“ sagte der Hausarzt und verschrieb ihr ein Medikament. Vielleicht ist es das, sagte sie: *Wenn das wirkt, dann wird vielleicht alles wieder gut.*

1989: Ihre Mutter starb. Luise fühlte sich völlig allein und versuchte, ihre Tochter zu beschützen, d.h. sie bei sich zu halten. Die Tochter haute ab, so wie ihr Vater und ihr Großvater.

1990: Luise war 50 Jahre und versuchte es bei „Liebesdinge und

Heiratssachen“: *Wenn jetzt der Richtige kommt, dann wird alles doch noch gut.* Der Richtige kam nicht.

1992: Es kam doch einer. Er war nicht „der Richtige“, aber er war ein guter. Er war Witwer und war beeindruckt, wie Luise ihr Leben bisher gemeistert hatte. Er war freundlich zu ihrer Tochter, und auch Luise war freundlich zu seinen Kindern. Die Kinder freuten sich, dass ihr Vater/ihre Mutter wieder eine:n Partner:in hatten und feierten gelegentlich gemeinsame Feste bei verschiedenen Anlässen. Luise wurde Großmutter und überlegte, was sie bei ihrer Enkelin anders machen sollte. Aber dann erkannte sie, dass die Welt jetzt eine ganz andere war als zu ihrer Kindheit und Jugend auch ganz anders als zu der Zeit, als ihre Tochter klein war. Und so ließ sie den Dingen ihren Lauf, vertraute dem Leben und es wurde ganz gut.

Vor 100 Jahren – oder: Josef sucht ein Zuhause

Ein Bub kommt auf die Welt, Josef, er ist einer von zwölf Geschwistern. Die Eltern können nicht alle Kinder ernähren, Josef kommt mit 6 Jahren zu einer Pflegefamilie, um ihm eine gute Zukunft zu ermöglichen. Man versprach ihm das Bauernhaus. Stattdessen wird er dort vernachlässigt und hat viel Angst. Niemand tröstet ihn. Er muss in jungen Jahren schwere Arbeit am Bauernhof machen. Josef wird stark und mutig.

Mit 19 Jahren wird er in den Krieg geschickt, er kämpft um sein Überleben, kommt in Gefangenschaft und schafft es schließlich, „nach Hause“ zu kommen. Er wird nicht mit Freude empfangen, man hatte ihn schon abgeschrieben. Sein Körper ist halbwegs heil geblieben, seine Seele aber ist tief verletzt. Aber er gibt sich nicht auf.

Josef sucht nach einem Zuhause, er ist arbeitswillig, hoffnungsvoll und liebeshungrig. Er findet eine anständige junge Frau, er gründet eine Familie und sie bauen ein Haus. Er arbeitet gerne und viel.

Als das Haus fertig ist, überfällt Josef eine unerklärliche Sehnsucht, er verlässt die erste Familie, gründet eine neue und baut wieder ein Haus ... und sucht weiter, verlässt auch diese Familie, findet eine neue Frau, dann noch eine, und mit jeder baut er ein Haus. Josef findet sein Zuhause nicht in und mit den Frauen, nicht in den Häusern. Er bleibt heimatlos.

Das Nichtgesagte wirkte weiter, und sein Sohn wiederholte die Suche nach sich selbst durch Frauen, und er verlor sich dabei. Für seine Söhne allerdings wurde es besser, denn sie sprachen über den Vater und den Großvater und lernten daraus.

Neulich träumte ich...

... von einem fernen Land gleich um die Ecke. Da steht ein riesiger Supermarkt: „Happy Shop – wir erlösen Sie“ prangt am Dach in riesigen Leuchtbuchstaben. Ich betrete entschlossen den Supermarkt.

Am Eingang sitzt ein Bettler, ich bin etwas irritiert. Ich gebe ihm einen Euro, und er verwandelt sich plötzlich in einen glänzenden Prinzen, der mich, ohne zu fragen durch den Supermarkt begleiten wird.

Ein wohliger Duft umfängt mich und einschmeichelnde Klänge tönen aus vielen Lautsprechern. Ein neonfarbener Pfeil am Boden zeigt den Weg in die erste Abteilung: „Du bist schön!“ steht auf den unzähligen Schildern. Sonderangebote schweben in Seifenblasenform vor mir: „Antiagingcreme“, „Abnehmen in 5 Minuten“, „Su-

perbusen in 10 Tagen“; alles blitzt und funkelt. Schöne, schlanke, junge Models tanzen vor mir, einige sind molliger, sie tragen weite T-Shirts mit der Aufschrift: „Du bist schön“. Ich umkreise die Models und bin verwirrt. Ich nehme hastig verschiedene silberne Boxen für die natürliche Schönheit mit. Der begleitende Prinz verstaubt diese in seinem gläsernen Einkaufswagen und zieht mich weiter.

Nach ein paar Schritten sehe ich ein knallrotes Schild mit der Aufschrift: „Du schaffst es - Wege zum Erfolg“. Dynamische Rhythmen begleiten uns zur Abteilung, ich gehe automatisch schneller und lande auf einem Laufband, es gibt keinen anderen Weg. Vor mir, auf dem dreidimensionalen Flatscreen sehe ich mich als Hauptdarstellerin: Fotos aus meiner Kindheit und Jugend laufen im Zeitraffer vor mir ab, ich sehe mich in meiner bisherigen anstrengenden „Laufbahn“. Plötzlich taucht eine vitale Frau im silbergrauen Businessanzug auf und zeigt mir meine Zukunft: Ich liege vor einem Swimmingpool mit Blick auf das Meer, hinter mir eine Villa und vorne eine weiße Yacht. Die Frau sagt mit klarer deutlicher Stimme: *„Das könntest du sein, wenn du in unser Unternehmen einsteigst. Du brauchst nicht mehr selbst zu arbeiten, dein Erfolg lässt andere für dich arbeiten. Wir haben dein Potenzial getestet und sehen, dass du zum Erfolg geboren bist. Es liegt alles in deiner Hand.“* Ich schaue fasziniert auf den Film und auf mich in dieser Luxusumgebung und unterschreibe den Vertrag, der vorbereitet vor mir liegt.

Mit klopfendem Herzen gehe ich weiter. Der Prinz begleitet mich, er lächelt verschmitzt und hintergründig. Es irritiert mich kurz. Der Leuchtpfeil zeigt in eine neue Richtung, rosarote Herzen tanzen vor meinen Augen. „Love is all you need“ wird ununterbrochen gespielt und stimmt mich sehnsüchtig. Ein leichter Wind mit Rosenduft hüllt mich ein. Ein Laptop schwebt von der Decke und bleibt vor mir